

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

N^o 281.

Sonnabend, den 3. Dezember 1904.

Jahrg. 69.

Versuchen Sie es mit

einem Abonnement auf den Grenzboten.

Es kostet bei der Post

vierteljährlich Mk. 1.20,

monatlich Mk. —.40,

wenn Sie sich die Zeitung von der Post selbst

abholen,

vierteljährlich Mk. 1.62,

monatlich Mk. —.54

durch die Post frei ins Haus.

Der Grenzboten bringt alle wichtigen und interessanten Ereignisse schnellstens. Veröffentlichung der Gewinnliste der Königl. Sächs. Landeslotterie. Sonnabends liegt die 8 seitige illustrierte Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“ bei, der außer interessanten Artikeln fesselnde Romane enthält.

Politische Rundschau.

Berlin, 1. Dezbr. Gegenüber den neuerlich in Umlauf gesetzten Meldungen, daß die Hochzeit des Kronprinzen und der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin am 22. oder 23. März stattfinden werde, wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß die Vermählungsfeierlichkeiten keinesfalls vor dem Monat Mai zu erwarten seien, aus dem einfachen Grunde, weil die Mutter der Braut, die Großherzogin Anastasia ihren Aufenthalt im Süden aus Gesundheitsrücksichten nicht vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit unterbrechen darf und daher im März nicht nach Deutschland kommen könnte.

Berlin, 1. Dezbr. Der Vorstand des Zentralausschusses der Vereinigten Innungs-Verbände Deutschlands hat eine von dem allgemeinen Innungs- und Handwerkerlage zu Magdeburg am 29. August angenommene Resolution, die sich gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit richtet, dem Bundesrat und Reichstag unterbreitet. Die Resolution verlangt angeichts der bei zahlreichen Lohnbewegungen zutage tretenden Ausschreitungen einen wirksamen Schutz gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit. Es soll bestraft werden, wer die Arbeiter zur widerrechtlichen Einstellung der Arbeit auffordert, sowie diejenigen, die durch öffentliche oder geheime Kundgebung das Publikum oder einzelne Bevölkerungsteile zur Weidung bestimmter Geschäfte auffordern. Die Arbeitswilligen sollen wirksamer gegen Bedrohungen, Gewalttätigkeiten und Zwang geschützt werden. Ferner werden verlangt Bestrafungen des Kontraktbruches und Verbot des Streikpostentehens.

Berlin, 1. Novbr. Die Post. Ztg. erzählt von wohlunterrichteter Seite, daß die deutsche Regierung kaum befürchte, daß es zu einem Bollkrieg zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn kommen werde, sondern daß sie hoffe und erwarte, daß Oesterreich-Ungarn einen Weg suchen und finden werde, eine Einigung mit Deutschland zu erzielen. — Die „Deutsche Tagesztg.“ betont, daß nicht nur die übertriebenen und unerfüllbaren Ansprüche Ungarns bezüglich der agrarischen Verhältnisse, sondern ebenso auch die unberechtigten Forderungen Oesterreichs betreffs einiger Industriezölle zum Abbruch der Verhandlungen geführt haben. Die Regierung soll entschlossen sein, am 31. Dezember d. J. den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu kündigen. Selbstverständlich sei, daß der neue Zolltarif am 1. Januar 1906 in Kraft tritt, da die neuen Handelsverträge auf diesem Tarif beruhen. Daraus folge ferner, daß die Meistbegünstigungsverträge, soweit sie kündbar sind, für den 1. Januar 1906 gekündigt werden müssen, falls die in Betracht kommenden Staa-

ten nicht vorziehen, neue handelspolitische Verhältnisse zu vereinbaren.

Berlin, 1. Dezbr. General von Trotha meldet aus Windhuf unter heutigem Datum: Am 29. November früh halb 5 Uhr wurde die Kompanie des Oberleutnants Grüner (zwei Drittel der 7. Kompanie, Regiment 2, bisher Hauptmann Preußner) in ihrem Lager bei Lidfontein, südöstlich von Hoachantas, von etwa 250 Hottenwotten angegriffen. Nach dreistündigem Gefecht wurde der Feind aus seinen Stellungen geworfen und floh unter Verlust von 8 Toten nach Süden. Diesseits wurden 6 Gewehre und 7 Pferde erbeutet.

Bern, 1. Dezbr. Der schweizerische Oberstleutnant Gertsch, der bei der japanischen Armee weilt, schreibt in einem eben eingetroffenen Privatbrief: „Die Japaner sind prachtvolle Soldaten, ohne jede Furcht vor dem Tode und zäh in der Verteidigung. Sie kämpfen mit vollem Erfolge, stellenweise gegen doppelte und dreifache Uebermacht, trotzdem die Russen sich jetzt wacker schlagen.“

Brüssel, 1. Dezbr. Aufsehen erregt ein Schreiben Vanderkinderes, Geschichtsprofessors an der hiesigen Universität, an den Vorstand des hiesigen Friedensvereins, das in einer Volksversammlung verlesen wurde. — Vanderkindere erklärt, er verabsichere den Krieg, aber die sentimentale Hoffnung auf ewige Friedensstiftung seien gutherzige Utopien. Obwohl der Parlamentarismus ein Schiedsgericht für innere Angelegenheiten darstelle, beanspruchten wir doch das Recht der intelligenten Minderheit auf Revolution. Ein internationaler Schiedsrat wäre eine verkehrte Auflage der reaktionären heiligen Allianz. Durch den gegenwärtigen Krieg werde das russische Volk von der moralischen Sklaverei befreit.

Infolge starken Schneefalls in Spanien sind nunmehr die Verbindungen fast überall unterbrochen.

Konstantinopel, 1. Dezbr. Auf Befehl des Sultans wurde ein Dampfer der Marfeiller Paketgesellschaft in den Dardanellen festgehalten, weil er Explosivstoffe an Bord führe. Der Kommandant erklärte, die Explosivstoffe seien nach Datum bestimmt. Der Sultan ließ der französischen Botschaft mitteilen, daß der Dampfer bis zur Ausladung der Explosivstoffe festgehalten werde, da der Durchgang derselben durch die Meerenge verboten sei.

London, 1. Dezbr. Die Blätter berichten, daß das japanische Budget weitere Ermächtigungen verlangen werde, im Auslande Geld aufzunehmen, sowie noch eine Reihe von inneren Anleihen auszugeben.

Die seit letztem Sonnabend trotz aller schweren Verluste ununterbrochen fortgesetzten Angriffe der Japaner auf die Werke von Port Arthur sind jetzt von einem bedeutendem Erfolg gekrönt worden; es gelang ihnen, den vielgenannten 203-Meter-Hügel mit allen seinen Befestigungen zu erstürmen. Damit haben die Belagerer zum erstenmal innerhalb des eigentlichen Fortsgürtels festen Fuß gefaßt und eine Position gewonnen, welche den Innenraum der Festung und den Hafen vollkommen beherrscht. Die Aufgabe der Verteidigung wird dadurch von nun an auf das äußerste erschwert. Ueber den schweren Kampf, der zu diesem Ergebnisse führte, wird telegraphiert: Tokio, 1. Dezbr. Die Belagerungsarmee begann die Beschließung des 203-Meter-Hügels am Morgen des 30. November. Sie machte bis vier Uhr nachmittags mehrere Angriffe, die aber wegen des hartnäckigen Widerstandes des Feindes fehlschlagen. Um 5 Uhr nachmittags rückten die japanischen Truppen gegen den südöstlichen Teil des Hügels vor und gelangten in heftigem Angriffe bis 30 Meter

unterhalb des Gipfels. Um 7 Uhr, nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, wurde sodann die Spitze des Hügels besetzt. Die gegen den nordöstlichen Abhang vorgehenden japanischen Truppen griffen ebenfalls an, und um 8 Uhr fiel das Fort auf der Spitze des Hügels gänzlich in die Hände der Japaner. Die Russen ließen auf der östlichen Seite des Hügels Haufen von Leichen zurück.

Nach einer Meldung aus Tschifu eröffneten die Japaner am 29. November nachts ein neues heftiges Bombardement. Bei dem Sturm auf die Forts Erlungshan und den 203-Meter-Hügel kam es wiederholt zu Bajonettkämpfen. Die Verluste waren sehr schwer. Im Hauptquartier der Belagerungsarmee wird erklärt, daß seit Beginn der Belagerung 25 000 Japaner auf dem Schlachtfelde umkamen.

Deutliches und Sächsisches.

Zur Warnung und Beherzigung sei folgender, besonders unsere Frauen und Mädchen interessierender Fall mitgeteilt. Ein Mädchen, welches sich vor etwa 6 Monaten hier verheiratete, ließ sich nach ihrer Verheiratung den ihr gesetzlich zustehenden Betrag aus der Alters- und Invaliditätsversicherung zurück zahlen. Vor kurzem nun erkrankte sie und es war die Ueberführung in eine Heilanstalt notwendig. Gätte sie sich nun ihre Beiträge damals nicht zurückzahlen lassen, konnte sie jetzt auf Kosten der Versicherung die Heilanstalt aufsuchen. Wenn würde sie jetzt die zurückgehaltenen paar Mark und den Betrag der verlosenen sechs Monate wieder einzahlen, — aber jetzt kommt die Neue zu spät! Wir möchten deshalb nicht verfehlen, alle Frauen und Mädchen zu warnen, nach ihrer Verheiratung die geleisteten Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung zu verlangen. Besser ist es, die wenigen Pfennige für die Selbstversicherung weiter auszugeben, denn wie leicht können Unglück und Krankheiten eintreten! Hat man aber weiter versichert, dann ist man in trüben Tagen doch stets vor der ärgsten Not geschützt!

Delsnik, 1. Dezbr. Bei der gestern hier stattgehabten Stadtverordnetenwahl befanden sich unter den sechs Gewählten zwei Sozialdemokraten. Beide erhielten nur 5 bezw. 7 Stimmen mehr als die ihnen zunächstkommenden Kandidaten der Ordnungsparteien. Von 1218 Stimmberechtigten wählten nur 774. Unter 18 Stadtverordneten befinden sich nunmehr 4 Sozialdemokraten.

Plauen, 1. Dezbr. Aus der gestrigen Plenarsitzung der Gewerbetammer Plauen im Regierungsbezirk Weickau seien noch folgende bemerkenswerte Beschlüsse hervorgehoben. Die Kammer sprach sich gegen die Ausprägung von Dreimarfstücken aus, und zwar deshalb, weil der Taler und auch das Dreimarstück nicht in das heutige Dezimalsystem hineinpaße. Man war vielmehr der Meinung, daß die Zweimarstücke in größerer Zahl als bisher und die Fünfmärstücke kleiner ausgeprägt werden müßten. In diesem Sinne erstattet die Kammer Bericht an das königliche Ministerium des Innern. Bezüglich des Genossenschaftswesens erkannte die Gewerbetammer Plauen ihrerseits die Verpflichtung hinsichtlich des Genossenschaftswesens im Kammerbezirk an. Aber ihre Tätigkeit könne nur eine belehrende und aufklärende sein, während sie im übrigen es der Initiative der beteiligten Kreise überlassen müsse, sich in Genossenschaften zusammenzuschließen.

Annaberg, 1. Dezbr. Es ist nunmehr fast zweifellos, daß an dem am Sonntag früh auf dem Kirchsteig mit Halswunden aufgefundenen Posamentier Robert Werner ein Raubmordversuch verübt worden ist. Werner liegt noch im